

Information Chlorothalonil

Ausgangslage

Die Wasserversorgung der Industrielle Betriebe Kloten AG (ibk) sichert die Qualität des abgegebenen Trinkwassers und informiert die Wasserbezüger regelmässig über die Resultate der dazu durchgeführten Untersuchungen auf ihrer Webseite.

Wasser ist ein Lebensmittel und wird regelmässig kontrolliert. Neben den allgemeinen mikrobiologischen und chemischen Eigenschaften des Trinkwassers rückten in den vergangenen Monaten Rückstände von Pflanzenschutzmitteln oder deren Abbauprodukte in den Fokus der Öffentlichkeit. Dabei war in den Medien oft vom Wirkstoff Chlorothalonil und dessen Abbauprodukten zu lesen.

Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) hat aufgrund der Neu Beurteilung durch das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) weitere Abbauprodukte des Wirkstoffes Chlorothalonil auf die Liste der relevanten Metaboliten gesetzt. Als Folge davon wurde auch für diese Substanzen der Höchstwert im Trinkwasser auf 0.1 µg/l herabgesetzt. Als wichtigste Massnahme wurde dem Wirkstoff Chlorothalonil im Dezember 2019 mit sofortiger Wirkung die Zulassung entzogen.

Es ist davon auszugehen, dass mit dieser Massnahme die Konzentrationen im Grund- und Quellwasser in der Schweiz allmählich zurückgehen wird. Wie schnell dieser Rückgang erfolgt, ist aber von verschiedenen Faktoren wie Bodenbeschaffenheit, Erneuerung des Wassers, etc. abhängig und muss jetzt beobachtet werden. Im Kanton Zürich werden die Wasserversorgungen dabei vom Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) und vom Kantonalen Labor unterstützt. Dort wo der Rückgang durch den Verzicht auf den Einsatz des Wirkstoffes nicht in akzeptabler Frist zur Einhaltung der Höchstwerte führt, sind weitere Massnahmen durch die Wasserversorgungen einzuleiten.

Trinkwasser mit Rückstands-Konzentrationen über dem obenerwähnten Höchstwert erfüllen die Anforderungen an sauberes Trinkwasser nicht. Eine unmittelbare Gefahr für die Gesundheit besteht allerdings nicht. Trotzdem werden zusätzliche Massnahmen eingeleitet mit dem Ziel, die Trinkwasserqualität langfristig sicher zu stellen und das Trinkwasser vor Verunreinigungen jeglicher Art zu schützen – auch wenn sie nach aktuellem Wissenstand aus gesundheitlicher Sicht nicht bedenklich sind.

Die Wasserversorgungen in der Schweiz sind im Rahmen ihrer Selbstkontrolle gemäss Lebensmittelgesetz verpflichtet, das Trinkwasser analytisch zu überwachen. In den vergangenen Monaten wurde das Messspektrum erweitert und schweizweit das Trinkwasser auf acht neue relevante Metaboliten überprüft.

Ergebnisse und Massnahmen bei der Industrielle Betriebe Kloten AG

Im 2018 wurde im Anschluss an die Untersuchungen im Rahmen des Nationalen Grundwasserüberwachungsprogrammes NAQUA das Klotener Trinkwasser auf Chlorothalonil-Metaboliten überprüft und dieses als unbedenklich eingestuft. Auch die zweite Probeentnahme im Mai 2019 wurde wiederum als unbedenklich eingestuft. Die ibk hat aufgrund der wachsenden Bedeutung des Wirkstoffes das Untersuchungsspektrum im Rahmen der Selbstkontrolle erweitert.

Das Kantonale Labor Zürich führte im Auftrag der ibk ab Frühjahr 2020 diverse Messungen im Netz der ibk durch. Dabei wurde der Schwerpunkt auf die acht neuen Metaboliten gelegt. Bei diesen Untersuchungen wurde festgestellt, dass im Grundwasserpumpwerk Thal der Höchstwert von 0.1 µg/l für das Metabolit R471811 überschritten wird. Alle anderen Messwerte sind wie bis anhin unter den Höchstwerten.

Um die Konzentration unter die vorgeschriebene Grenze von 0.1 µg/l zu bringen, wurden in Absprache mit den Kantonalen Behörden das Wasser ab Grundwasserpumpwerk Thal vermehrt mit Seewasser von Zürich und dem Grundwasser des Grundwasserpumpwerks Holberg vermischt. Mit diesen Massnahmen konnte die Situation erheblich verbessert werden. In den nächsten Tagen und Wochen sind in Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Labor weitere Abklärungen geplant, um sicher zu stellen, dass die Höchstwerte in allen Zonen des Verteilnetzes dauerhaft eingehalten werden.

Wir sind auch weiterhin bestrebt Trinkwasser von bester Qualität an unsere Kunden zu liefern und überwachen die Situation weiter.